

## Einfaches Mittel Messer zu schärfen.

Schon vor längerer Zeit hat man die Erfahrung gemacht, daß Rasirmesser dadurch am einfachsten geschärft werden, daß man sie in Wasser, das durch  $\frac{1}{20}$  feines Gewichts Salz- oder Schwefelsäure gesäuert ist, eine halbe Stunde lang eintaucht, leicht abwischt und nach einigen Stunden auf einem Stein abzieht. Die Säure versteht hier die Stelle des Schleifsteins, indem sie die ganze Oberfläche gleichförmig äßt, worauf also nur noch ein Glätten nöthig ist. Diese Behandlung hat guten Klängen nie geschadet, dagegen häufig schlecht gehärtete verbessert, ohne daß man sich die Ursache erklären kann.

In neuerer Zeit nun wird dieses Verfahren auf viele andere schneidende Werkzeuge angewendet; in der Art, daß die Arbeiter beim Beginn der Mittagsruhe oder des Abends die Klängen ihrer Werkzeuge mit obigem gesäuertem Wasser, dessen Preis kaum anzuschlagen ist, benetzen, wodurch sie das viel kostspieligere Schleifen, das überdies die Klängen rasch abnützt, ersparen. Mit ganz besonderem Nutzen müßte sich diese Schärfmethode auf Sichel und Sensen anwenden lassen. (La vie des champs.)

## Darstellung feinsten Zinnasche zum Poliren.

In Professor Vogel's Beschreibung seines Verfahrens feinsten Zinnasche zum Poliren darzustellen, S. 318 in diesem Bande des polytechn. Journals, ist durch einen Druckfehler (unserer Quelle) das Verhältniß der anzuwendenden Materialien zu 1 Theil Kleesäure auf 7 Theile Zinnasche angegeben, während es zwei Theile Zinnasche sind. Die Redact.

## Ueber ein Verfahren, Kupfer und Messing auf galvanischem Wege mit Platin zu überziehen.

Nach diesem von Jewreinoff herrührenden Verfahren lassen sich die genannten zwei Metalle mittelst einer mäßig stark und constant wirkenden Batterie von wenig Elementen beliebig stark verplatiniren, wenn man nur die mit der Kathode verbundenen Gegenstände von Zeit zu Zeit aus der Platinsalzlösung entfernt, sie mit Schlammkreide gehörig blank reibt und dann immer von neuem wieder dem elektrischen Strome aussetzt. Das zu diesem Verfahren von Jewreinoff empfohlene Platinsalz ist oxalsaures Platinoxydul-Kali, welches man zu genanntem Zwecke auf folgende Weise bereitet: Man setzt zu einer aus 100 Gewichtstheilen metallischen Platins gewonnenen Lösung von Platinchlorid in Wasser, 100 Gewichtstheile in Wasser gelöstes Aeskali. Dadurch entsteht bekanntlich ein gelber feinkörnig krystallisirter Niederschlag von Kaliumplatinchlorid; diesen erhitzt man in einem Porzellengefäße bis zu seinem Verschwinden mit 200 Gewichtstheilen in Wasser gelöster Oxalsäure, und fügt, sobald die Auflösung erfolgt, noch 300 Theile in Wasser gelösten Aeskalis hinzu. Diese stark alkalisch reagirende Flüssigkeit eignet sich, wie gesagt, recht gut zum Verplatiniren obengenannter Metalle. Dr. Rud. Böttger. (Jahresbericht des physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. für 1853—1854.)

## Hartes Letternmetall, von J. R. Johnson.

Als Schriftgießermetall verwendet man gewöhnlich eine Legirung von Blei und Antimon, bisweilen mit Zusatz einiger Procente Zinn. Um ein härteres, zäheres und höchst dauerhaftes Letternmetall zu erhalten, wendet der Erfinder Zinn (in großem Verhältniß) mit Antimon an, mit sehr wenig oder keinem Blei. Er nimmt